

IN VIELFALT GEEINT



**Zusammen ist
man stärker!**



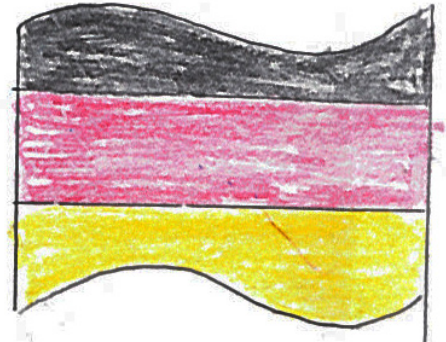
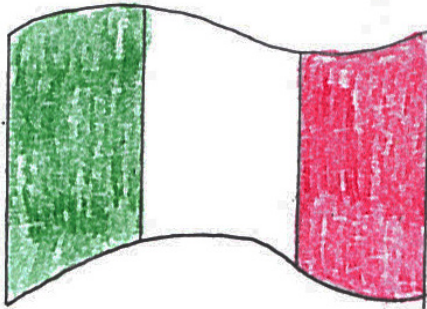
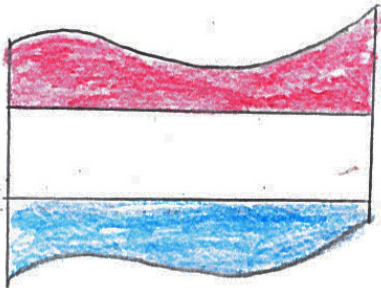
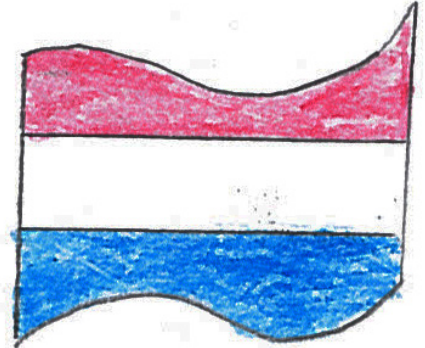
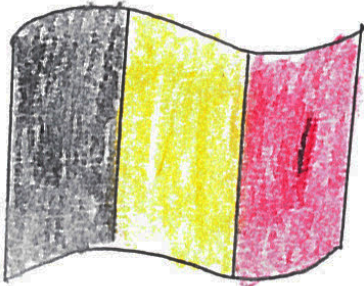
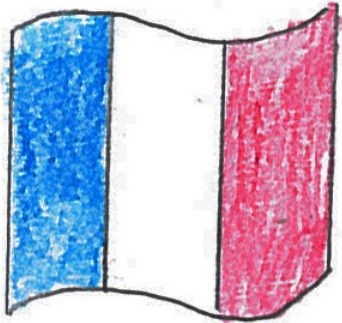
Hannes (13)

Hallo, wir sind die 4B und 4C der Hauptschule St. Michael im Lungau. Wir sind heute im Rahmen unserer geplanten Wienwoche das erste Mal hier. Unser heutiges Thema ist die Europäische Union. Unsere Gruppen beschäftigen sich mit der Währung und dem Verkehr innerhalb der EU, mit unserem Staat Österreich in der EU, warum die EU gegründet worden ist, mit den Institutionen der EU, und wie die jeweiligen EU-Länder zusammenarbeiten. Weiteres findet ihr im Blattinneren. Wir wünschen informationsreiches Lesen und viel Spaß!



WARUM GIBT ES DIE EU ÜBERHAUPT ?

Die geschichtliche Entwicklung der EU.



Die Flaggen der sechs Gründerstaaten: Frankreich, Niederlande, Luxemburg, Belgien, Italien und Deutschland.

1945 endete der 2. Weltkrieg. Am 9. Mai 1950 hielt der französische Außenminister Robert Schuman eine Rede, in der er die Gründung einer europäischen Gemeinschaft vorschlug. Die sechs Gründerstaaten waren 1951 Deutschland, Italien, Frankreich, Belgien, Luxemburg und die Niederlande. Sie gründeten die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS). Der gemeinsame Handel dieser beiden

Rohstoffe war sinnvoll, um einen erneuten Krieg zu verhindern, denn mit Kohle und Stahl konnten auch Waffen gebaut werden. Die Europäische Atomgemeinschaft (EAG) wurde 1957 gegründet. Aus den verschiedenen Gemeinschaften ist später die EU (Europäische Union) entstanden. 1995 trat Österreich der EU bei. 2002 wurde der Euro als reale Währung eingeführt.



Fabian (14), Fabian (14), Janine (14), David (14) und Jürgen (14)

WAS HAT DIE EU MIT MIR ZU TUN?

Eine berechtigte Frage. Wir gehen ihr in unserem Artikel nach.



Markus (13), Hannes (13), Dominik (14), Astrid (14) und Hannah (14)

Viele Jugendliche finden, dass die EU nichts mit ihnen zu tun hat. Doch das stimmt nicht, denn allein schon durch die gemeinsame Währung hat die EU viel mit ihnen zu tun. Am 1. Jänner 1999 wurde der Euro eingeführt, um den Handel innerhalb der EU zu erleichtern, zu stärken und zu stabilisieren. Der Euro ist neben dem Dollar zur wichtigsten Währung der Welt geworden. Ungefähr 333 Millionen Menschen verwenden den Euro. Der Euro ist die gemeinsame Währung von 23 europäischen Staaten, davon sind 18 Staaten Teil der Europäischen Union. Als letztes bekam Lettland im Jahr 2014 den Euro. Zwei Länder, Dänemark und das Vereinigte Königreich, haben vertraglich eine Ausnahmeklausel ausgehandelt, dass sie ihre eigene Währung behalten. Ein großer Vorteil des Euro ist, dass man, wenn man auf Urlaub fährt, die Währung nicht wechseln muss. Man spart dadurch Zeit und Kosten. Ein weiterer Vorteil ist, dass der Euro relativ stabil ist und ein hohes Ansehen genießt. In den älteren Generationen ist der Euro unserer Erfahrung nach oft nicht sehr beliebt, weil sie häufig noch im Kopf Preise in Schilling umrechnen. Dadurch erscheint es ihnen manchmal, dass die Preise um einiges gestiegen sind und sie sich so benachteiligt fühlen.

Und spielt die EU auch beim Reisen eine Rolle? Seht es an einem Beispiel: Im Sommer 2014 haben wir eine Klassenfahrt nach Paris geplant. Wir haben

uns im Vorfeld erkundigt, dass Frankreich ein EU-Land ist. Somit haben wir auf unserer Reise alle Rechte als EU-BürgerInnen. Seit 17.2.2005 regelt die sogenannte Fluggastrechte-Verordnung die EU-Rechte von Reisenden auf Linien- und Charterflügen. Anwendbar ist die Verordnung sowohl wenn wir einen Flug in einem EU-Mitgliedstaat als auch einen Flug außerhalb der EU antreten, aber in die EU fliegen und wir dabei mit einer EU-Fluggesellschaft reisen. Was passiert, wenn mein Gepäck verloren geht? Das ist ärgerlich, aber nicht so schlimm, weil es ein weiteres EU-Abkommen gibt („Montrealer Abkommen“), dass Fluglinien für das Gepäck haften. Was mache ich jetzt, wenn das Gepäck verloren geht? Ich fülle das sog. PIR-Formular mit allen Daten aus, die notwendig sind (Daten über den Kofferinhalt, Heimadresse,...). Wenn dann binnen 21 Tagen das Gepäck nicht auftaucht, kann ich Schadenersatz verlangen.

Der Verkehr - symbolisiert durch unser Auto Olaf.



Ich bin froh, in der EU unterwegs zu sein, denn hier hat man beim Reisen gute Rechte.

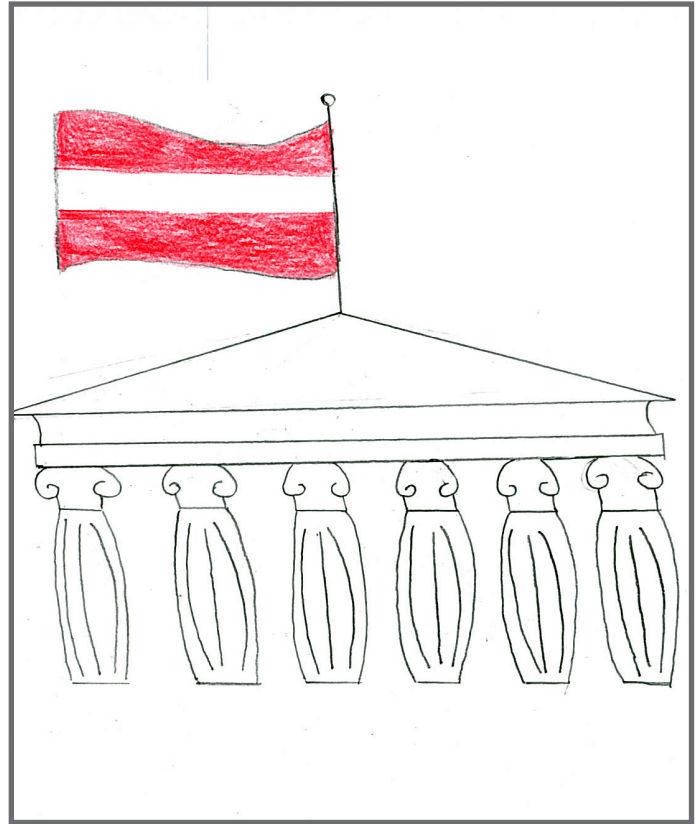
Quellennachweis:

<http://www.europakonsument.at>

WIR SIND ÖSTERREICHER/-INNEN IN DER EU

Bei uns geht es heute darum, was es bedeutet, ÖsterreicherIn und gleichzeitig EU-BürgerIn zu sein.

Als EinwohnerIn der EU hat man BürgerInnenrechte, zum Beispiel das Recht, wählen zu dürfen. EU-BürgerInnen (und somit wir ÖsterreicherInnen auch) haben unter anderem das Recht auf Reise-, Arbeits- und Meinungsfreiheit. Durch das Schengener Abkommen kann man zwischen fast allen EU-Ländern reisen, ohne bei der Grenzkontrolle einen Pass herzeigen zu müssen. Meinungsfreiheit heißt, dass ich sagen kann, was ich will, solange es niemanden beleidigt. Wie wirkt sich die Arbeitsfreiheit aus? Wir haben ein Beispiel: Der belgische Fußballer Jean-Marc Bosman klagte beim Europäischen Gerichtshof (EuGH) sein Recht auf Arbeitnehmerfreizügigkeit ein. Sein Arbeitgeber forderte nach dem Ende seines Vertrages eine hohe Abblösesumme für alle künftigen Fußballvereine, die ihn beschäftigen wollten. Im Dezember 1995 fällte der EuGH das Urteil, dass Profi-Fußballer und Sportler nach Ende ihrer Vertragsdauer ablösefrei zu anderen Vereinen in anderen EU-Ländern wechseln dürfen. Wir aus der Demokratiewerkstatt finden es sehr gut, dass wir BürgerInnen diese Grundrechte haben, und wir hoffen, dass es in Österreich und Europa auch weiterhin so bleibt.



Abgeordnete zum österreichischen Nationalrat dürfen genau wie jene im EU-Parlament von 16-jährigen ÖsterreicherInnen gewählt werden.



Florian (14), Vlad (15), Ashkan (13), Verena (13) und Nina (13)

WER MACHT WAS IN DER EU?

Wir beschäftigen uns heute mit dem Unterschied zwischen dem Europäischen Rat und dem Rat der Europäischen Union. Da dieses Thema ein wichtiger Teil unseres Lebens ist, haben wir zwei ExpertInnen zu uns geholt. Unser Reporter Marco Schennach wird uns durch dieses Interview führen.

Moderator: Hallo Frau Rheinfrank, hallo Herr Poms. Es freut mich, dass Sie sich Zeit genommen haben und uns wichtige Fragen zum Thema EU beantworten werden. Herr Poms, es gibt so viele unterschiedliche Begriffe in der Europäischen Union, können Sie uns den Unterschied zwischen Europäischem Rat und dem Rat der Europäischen Union erklären?

Poms: Also, im Europäischen Rat treffen sich alle Regierungschefs und PräsidentInnen der Mitgliedsstaaten meist zwei Mal im Jahr. Sie einigen sich dort über die Grundsätze der EU. Der Rat der Europäischen Union hingegen besteht aus spezialisierten MinisterInnen. Diese beschließen gemeinsam mit dem EU-Parlament die Gesetze.

Moderator: Danke für diese Information. Frau Rheinfrank, auf Sie wartet ein Anrufer am Telefon.

Gast am Telefon: Hallo, Frau Rheinfrank, ich hätte eine Frage über den Rat der Europäischen Union, man hört ja auch oft den Begriff „Ministerrat“. Können Sie mir sagen, was genau der Unterschied ist?

Rheinfrank: Es ist im Prinzip dasselbe, man kann den Rat der Europäischen Union auch Ministerrat nennen. Habe ich somit ihre Frage beantwortet?

Gast am Telefon: Ja, danke.

Moderator: Danke für dieses Interview. Und das war's jetzt auch schon meinerseits, ich wünsche Ihnen noch eine angenehme Woche.



Ein informatives ExpertInneninterview. Es hilft uns dabei, einige wichtige Fragen zu klären - mit einer Live-Schaltung zu interessierten EU-BürgerInnen.

IMPRESSUM

**Eigentümer, Herausgeber, Verleger,
Hersteller: Parlamentsdirektion
Grundlegende Blattrichtung:
Erziehung zum
Demokratiebewusstsein.
Europawerkstatt**



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

4BC, HS Sankt Michael im Lungau, Hauptschulplatz 238,
5582 Sankt Michael im Lungau



Nora (13), Michael (13), Mario (14) und Marco (13)

ÖSTERREICH TRIFFT DEUTSCHLAND

Österreich und Deutschland treffen sich und diskutieren gemeinsam über die Zusammenarbeit der EU-Staaten. Wir berichten euch von diesem spannenden Treffen.

Ein eher kleines EU-Land, Österreich, trifft eines der größten EU-Länder, Deutschland. Österreich hat ca. 8,7 Millionen EinwohnerInnen und diese verteilen sich auf einer Fläche von ca. 84.000 km². Es hat neun Bundesländer: Wien, Niederösterreich, Oberösterreich, Tirol, Vorarlberg, Salzburg, Kärnten, Steiermark und Burgenland. Deutschland hat hingegen ca. 80,5 Millionen EinwohnerInnen und diese verteilen sich wiederum auf ca. 360.000 km². Dieses unterteilt sich in 16 Bundesländer: zum Beispiel Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen, Niedersachsen, Hessen, Saarland, Bayern, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Palz, Brandenburg, Berlin, Sachsen und Sachsen-Anhalt. Also ihr seht schon, dass es hier ganz riesige Unterschiede zwischen den beiden Ländern gibt. Exklusiv in unserem Artikel haben wir ein Treffen dieser zwei Länder nachgespielt. Österreich trifft sich mit Deutschland und diskutiert darüber, welche Vorteile eine Zusammenarbeit von mehreren Ländern bringt. Deutschland fängt sofort an und zählt einige wichtige Vorteile auf. Dass es keine Zölle mehr gibt, findet Deutschland extrem wichtig. Österreich

findet es auch super, dass wir seit zwölf Jahren ein gemeinsames Bargeld haben, den Euro. Dann diskutieren die beiden EU-Staaten über den europäischen Binnenmarkt, das Schengener Abkommen und die Währungsunion. Welche Vorteile haben denn diese Vereinbarungen? Der freie Verkehr von Waren, freier Verkehr von Personen, sichere Währung (Euro), keine Grenzkontrollen, gemeinsame Regelungen im Konsumentenschutz, neue Arbeitsplätze, das sind nur ein paar der Vorteile, die die EU mit sich bringt. Der Binnenmarkt wurde 1993 geschaffen. Diese Zusammenarbeit von Staaten ist natürlich auch toll für uns, denn wir können dadurch im Ausland studieren und ganz einfach auch Waren aus anderen EU-Staaten importieren ohne Zölle

bezahlen zu müssen. Zudem finden viele ÖsterreicherInnen Arbeit in anderen EU-Ländern und Leute kommen auch zu uns. Somit kann man vieles Neue von anderen Kulturen lernen. Zusammenfassend finden wir, dass der Beitritt zur Europäischen Union sehr sinnvoll war, und er auch in Zukunft viele weitere Vorteile bringen wird.



Sarah (14), Dominik (14), Christopher (13), Christoph (14) und Sandra (14)